

Inter 6, 10: „Lasset und Gutes tun an jedermann, aller-
meist aber an des Glaubens Gewissen.“
Hergliden Dank zuvor und brüderlichen Gruß!
G. Fraunhadt,
Pfarrer von Weising mit Sinnwald und Georgenfeld.
Weising, im Juli 1906.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Abschluß des deutsch-schwedischen Han-
delsvertrages wird voraussichtlich eine Belebung der
beiderseitigen Handelsbeziehungen, namentlich der schwe-
dischen Einfuhr nach Deutschland zur Folge haben. In
Schweden ist man bestrebt, die Zollermäßigungen, die man
in Deutschland erlangt hat, nun auch gehörig auszunutzen.
Zu diesem Zwecke soll, wie gemeldet wird, eine schwedische
Handelskammer in Berlin errichtet werden. Man ist der
Ansicht, daß Deutschland nicht bloß für schwedische Roh-
produkte, sondern auch für Fabrikate große Absatz
bietet, und rechnet dabei u. a. mit der Herabsetzung des
deutschen Zolltarifs für schwedische Gummischuhe, Holz-
waren, Eisenwaren usw.

Nach in Berlin eingegangener telegraphischer Nachricht
ist Oberst v. Deimling am 6. d. M. in Swakopmund ein-
getroffen und hat sich nach Windhut zur Besprechung mit
dem Gouverneur v. Lindquist begeben. Er beabsichtigt,
demnächst über Lüderichsdorf nach Keetmanshoop zu gehen,
wo er voraussichtlich Ende dieses Monats eintreffen wird.

Für den englischen Flottenbesuch in Deutsch-
land ist nunmehr, wie die T. R. mitteilt, der Termin fest-
gesetzt. Der Lübecker Magistrat habe die amtliche Mel-
dung erhalten, daß das große englische Uebungsge-
schwader am 23. August vor Lübeck eintreffen wird. Das Geschwader
umfaßt 97 Relegschiffe.

Ueber die Einnahmen und das Reinertragnis der
Eisenbahnen in Deutschland entnehmen wir der amtlichen
Finanzstatistik folgendes: Die Einnahmen aus den Staats-
eisenbahnen der deutschen Bundesstaaten sind in den Vor-
anschlägen für 1905 auf 2116,5 Millionen Mark ange-
nommen gegen 2030,2 Millionen Mark im Jahre 1904
und 1867 Millionen im Jahre 1903. Davon entfallen
1580,7 (1904 1528,2) Millionen auf Preußen, 186,8
(186,9) Millionen auf Bayern, 137,1 (137,1) auf Sachsen,
78,2 (76,2) auf Baden, 64,5 (60,9) auf Württemberg, 42,4
auf Hessen, 14 auf Mecklenburg-Schwerin und 10,1 auf
Oldenburg. Von den kleineren Staaten haben noch fünf
eine Einnahme aus den Staatsbahnen. Die Reichs-
eisenbahnen sind mit einer Einnahme von 104,3 (96,3)
Millionen Mark veranschlagt. In allen Bundesstaaten
entfallen 49,2 (1904 46, 1903 44,3) v. H. der ordentlichen
Staatsentnahmen auf die Eisenbahnen, in Preußen sogar
58,9 (54,3), in Baden 49,5 (48,8), in Oldenburg 44,6
(47,6), in Bayern 41,3 (41,3), in Hessen 40,8, in Mecklen-
burg-Schwerin 40 (39,6), in Württemberg 38,9 (35,8) und
in Sachsen 38,6 (38,6) v. H. Im Reich entfallen auf die
Eisenbahnen nur 5 v. H. der gesamten ordentlichen Ein-
nahmen. Der Reinertrag der Eisenbahnen nach Abzug der
Ausgaben beträgt in den Bundesstaaten 644,3 Millionen
Mark, im Reich 20,1 Millionen Mark, er beläuft sich also
in den Bundesstaaten auf 30,5 (1904 30,1), im Reich auf
19,3 (18,7) v. H. des Rohertrages. Es ist dies aber noch
kein Reinertrag im kaufmännischen Sinne. Um dieses zu
ermitteln, sind vor allem die Kosten (Zinsen, im Tilgung
usw.) für die angewendeten Kapitalien auszuschneiden. Man
kann bei 3 1/2 prozentiger Verzinsung den Bedarf an Schulden-
zinsen im Reich auf 6,7 (1904 6,1) Millionen Mark und
für die Eisenbahnen der Bundesstaaten auf 243,4 (250,1)
Millionen Mark berechnen. Danach würden als Reiner-
tragnis der Reichseisenbahnen 13,4 (11,9) Millionen
Mark, als das der Staatsbahnen 400,9 (360,4)
Millionen Mark verbleiben.

Italien.

Die blutigen Ereignisse auf Sizilien, die in letzter Zeit
stattgefunden, haben zahlreiche Verhaftungen nach sich gezogen.
Viele Schuldige wurden fällig. Einer der Hauptver-
ursacher, Calocatore Miles, war von seiner Flucht zurück-
geführt und hatte sich mit seiner Frau auf seinem Bauern-
hofe verbarrikadiert. Als die Carabinieri eintrafen, um
ihn zu verhaften, entspann sich ein regelrechtes Gefecht,
welches damit endete, daß die Frau getötet und Miles
selbst durch mehrere Schüsse schwer verletzt wurde, worauf
seine Verhaftung erfolgen konnte.

Rußland.

Hier überfiel eine Gruppe von etwa 20 Missetätern
in dem in der Nähe von Lody liegenden Fabriksiedel Kon-
stantynow eine Kronsbrennwein-Niederlage und ver-
suchten die Kasse zu berauben. Dem Verkäufer eilten die Ein-
wohner des Hauses zu Hilfe und es entspann sich zwischen
den letzteren und den Räubern ein Kampf, wobei Gebrauch
von Schusswaffen gemacht wurde. 5 Personen wurden
getötet und 8 schwer verletzt, darunter der Verkäufer. Die
herbeigerufenen Kosaken verhafteten 5 Personen, bei denen
Waffen vorgefunden wurden. Aus Lody wurden zur Hilfe-
leistung telephonisch 3 Ärzte nach Konstantynow berufen.
Am Montag begann in ganz Lody der Ausschreit.
Es dürften aus diesem Grunde bis zur Beilegung des
Streites viele Fabriken zum Stillstand gezwungen werden.
Die Kosaken verlangen unter anderem Arbeitszeit von 7
bis 7 Uhr (!), einen jährlichen Urlaub von 14 (!) Tagen
und eine Bezahlung die Ueberstunden mit 20 Kopeken pro
Stunde.

Im 7. Reservekavallerie-Regiment ist eine Reuterei
aufgebildet; ein Infanterieoffizier wurde getötet. Ebenso
sind bei einer Schwadron des Dragoner-Regiments Rejins,
das die Reuterei angriff, ein Dragoner und sechs Pferde

getötet worden. Die Reuterei haben sich in ihrer Kaserne
verbarrikadiert.

In der fortgesetzten Verhandlung des Marine-Kriegs-
gerichts wegen der Uebergabe des Torpedoboots „Wedow“
verlangte Admiral Roschdestwensky, daß er allein dem
Befehl gemäß als oberster Chef auf dem „Wedow“ der
strengsten Strafe unterworfen werde. Die Flotte wie das
durch die Uebergabe beleidigte russische Volk, so schloß der
Admiral, sehen in den Reichshof ihr Vertrauen und er-
warten eine Bestrafung des Schuldigen.

Aus aller Welt.

Sirachberg (Schlesien): Noch immer laufen Nach-
richten über schwere Gewitterschäden aus den Ortshäusern
Niederlausens ein. In Zeidorf l. R. wurde die 74-
jährige Witwe Henriette Wolf vom Blitz erschlagen; ihr
daneben stehender Sohn wurde an beiden Füßen schwer
verkränkt. In Weismannsdorf, Kreis Bunzlau, wurde
der Sohn des Sattlermeisters Priebe durch einen Blitz-
schlag schwer verletzt und gelähmt. In Alt-Birlawa bei
Beuthen a. O. wurden zwei Pferde des dort auf dem
Turkmarsche befindlichen Sprottauer Artillerie-Regiments
im Stalle des Quartiergebers vom Blitz erschlagen.
Die Nachrichten aus dem Kreise Bunzlau laufen immer
tristvoller. Die dort durch Blitzschlag, Hochwasser und Hagel
angerichteten Schäden sind ganz enorm. — Drei Ge-
richtsreferendare in Wilmers unternehmen Freitag früh
um 4 1/2 Uhr eine Kahnfahrt auf dem dortigen See. Das
Boot schlug um, und während zwei sich retteten, ist der
dritte, namens Wendt, ertrunken. — Berlin: Die Preis-
erhöhung des Pilsener Bieres hat zu einer starken Er-
höhung des Ausschankpreises geführt. In Berlin kosten
von jetzt ab 0,3 Liter bereits 30 Pfg., 1/4 Liter 25 Pfg. —
Die Prämie von 3000 Mark, die nach der Tötung Hennigs
über die Täter für die Ergreifung des Raubmörders aus-
gesetzt worden war, ist nunmehr durch Verfügung des
Ministers des Innern verteilt worden. Von dem Gelde
erhielt der Kriminalschaffmann Jöds 1950 M., der Brauer
Sattler 500, der Wächter Haase 250, der Fleischer Kowoski
125, der Schaffmann Sommer 125, der Handlungsbuch-
führer und die Frau Kuska je 25 Mark.

Bermischtes.

Ein gewandter Schwindel. Aus Newyork
wird ein Schwindel berichtet, der erwähnenswert ist, da
er Nachahmung finden könnte. Eine Bande von Schwin-
dlern wettete für verschiedene Rennen auf ein Pferd, das
wenig Aussicht hatte, zu gewinnen und dessen Sieg des-
halb für die Bettenden sehr vorteilhaft sein mußte. So-
fort nachdem die Rennen stattgefunden hatten, wußten die
Schwindler den für die Bettenden reservierten Telegramm-
druck anzupacken und telegraphierten über ihn an die be-
treffenden Bureaus den Sieg des in Wirklichkeit unter-
legenen Pferdes. Ihre Genossen hatten 20 000 Pfund
Stellung eingezogen, ehe die Bureaus durch ein zweites
Telegramm erfuhr, daß sie betrogen worden waren. Sie
mußten nun natürlich auch diejenigen bezahlen, die auf
den wirklichen Sieger gesetzt hatten.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich
in der Nacht zum Sonnabend in Gerswisch bei Magdeburg.
Der Kaufmann Gustav Eilkerstein aus Berlin war am
Freitagabend mit dem Kaufmann Willi Kus, einem Fräulein
Anna Tankert und dem Chauffeur Reinte in einem
Automobil nach Magdeburg abgefahren. Wegen 1 1/2 Uhr
nachts befanden sie sich unweit Gerswisch auf der Berliner
Chaussee, auf der die Jahrbahn, die von Lastfuhrwerken
benutzt werden sollte, durch große Steine kenntlich ge-
macht war. Der Chauffeur bemerkte in der Dunkelheit
diese Steine nicht und infolgedessen prallte ein Vorder-
rad des Automobils auf einen solchen Chauffeurstein an.
Die Vorderachse brach sofort mitten durch und alle vier
Insassen wurden in gewaltigem Schwunge auf die Chaussee
geschleudert. Nachdem der Unfall in Gerswisch gemeldet
war, eilte sogleich ein Arzt an Ort und Stelle und stellte
fest, daß Herr Silberstein und Fräulein Tankert schwer
verletzt seien. Silberstein hatte eine erhebliche Schädel-
verletzung, die junge Dame einen Schädelbruch und eine
Armverletzung davongetragen. Herr Kus und der Chauf-
feur hatten leichte Beschädigungen am Gesicht und an den
Händen erlitten.

Ein tödlicher Absturz auf der Max ereignete
sich am Sonntag. Das Ausschußmitglied der Wiener Ad-
vokatenkammer, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Max Eisler
führte vom gefährlichsten Steig der Max, vom so ge-
nannten Akademikersteig, ab und blieb auf der Stelle tot.
Eisler war ein geübter Sporttourist, 51 Jahre alt und un-
verheiratet. Er machte die Tour mit seinem Freunde, dem
Frauenarzt Waldstein, und dessen Frau, die zwei Führer,
Vater und Sohn Wurzel, angenommen hatten und an
diese angelehnt waren. Eisler ging unangeseilt als erster
voraus. Das Unglück ereignete sich beim Aufstieg um
1/2 9 Uhr. Eisler hatte die schwierigste Stelle passiert und
beinahe das Plateau erreicht, als ein loserer Stein unter
Eislers Fuß in den Grund fiel. Eisler verlor das
Gleichgewicht, stürzte nach und fiel 200 Meter tief in die
Zirkeln. Seine Leiche wurde mittags am Fuß der Stei-
len Wand des Akademikersteigs ganz zerstückelt auf-
gefunden. Eisler hatte diesen Weg dreifach gemacht.
Wieder entsprungen ist aus der Irrenanstalt
Herzberge der Buchhändler und berüchtigte Einbrecher
Franz Kirsch, der am 13. Mai 1880 in Berlin geboren ist.
Er befand sich wegen seines „Buchhausraubes“ schon
früher in Herzberge; brach dort aus, verwundete einen
ihn verfolgenden Beamten durch einen Schuß und entkam
in das Ausland. Vor mehreren Monaten wurde er in
Berlin in der Wohnung eines Ehepaares Wilke in der

Lüderichstraße verhaftet. Er wohnte damals als Kellner
Franz Ziehm in der Novallstraße und wurde für den
Raubmörder Hennig gehalten. Er war das Haupt einer
Bande von Geldräubern, die nach seiner Anweisung
arbeiteten und große Summen erbeuteten. Als er das
letzte Mal verhaftet wurde, fand man 1200 Mark bei ihm,
welche die Stadt Berlin als Kuriositäten zurückbehielt. Am
15. September 1904 entkam er bei einem Einbruch Chert-
burger Straße Nr. 31 dadurch, daß er der Kaufmanns-
frau Stein einen Revolver vor die Stirn hielt. Auf der
Flucht schloß er auf einen Kutscher und einen Maler, wurde
aber doch gefaßt und sollte geschossen in einer Troschke
nach Herzberge gebracht werden. Unterwegs wurde die
Troschke von zwei Männern und einem Weib, die auf
Fahrrädern gekommen waren und noch ein leeres Rad
mitführten, angehalten. Der Fahrer wurde mit einem
Revolver bedroht; den Begleitern wurde Pfeffersäure in
die Augen geworfen. So kam er damals frei. Das letzte
Mal wurde er unter starker Bedeckung von Kriminalpoli-
zeisten und Gendarmerie nach der Anstalt geschafft. Dort
hat er in dem selben Hause die Eisenstäbe seines Zenters
durchgeholt und ist so vielleicht mit Hilfe von außen
entkommen.

Kaffee, Tee und Kakao in ihrer Wirkung auf
die Verdauung. Interessante Versuche über den Einfluß
dieser Getränke auf die Verdauungsorgane sind in der neuen
experimentell-biologischen Abteilung des Berliner patho-
logischen Instituts angestellt worden; ihr Ergebnis wird
in der Münchner medizinischen Wochenschrift mitgeteilt.
Es handelt sich durchweg um Beobachtungen am Tier.
Was man dem Versuchstiere einen Kaffeeauszug, so nahm
die Absonderung des Magensaftes und ebenso die der
Magenensäure erheblich zu. Dem entspricht die bekannte Er-
fahrung, daß eine Tasse Kaffee nach dem Essen die Ver-
dauung fördert und das oft lästige Gefühl der Ueberfüllung
mildert. Keineswegs wirkt Kaffee, allerdings nicht so rasch
und intensiv. Anders der Tee. Er übt geradezu
eine absonderungshemmende Wirkung. Der Kakao verhält
sich verschieden je nach seinem Zerkleinerungsgrad; fettreicher Kakao
gleich in seinem Einflusse auf die Magenabsonderung
im ganzen dem Kaffee. Fettreicher Kakao, d. h. ein solcher,
der die üblichen 25 bis 30 v. H. Fett enthält, hemmt die
Verdauung. Damit steht die Erfahrungstatsache im Ein-
klang, daß größere Mengen fettreicherer Kakaos leicht zu
Uebelkeit usw. Anlaß geben. Das Fett wirkt eben auf die
Absonderung der Magenäfte hemmend. Die stärkste Wirk-
ung auf die Magenabsonderung kommt jedenfalls dem
Kaffee und dem fettarmen Kakao zu; Kaffee wirkt dem
ersten Kaffee wenig nach, während Tee und fettreicher
Kakao hemmend wirken.

3000 Patienten ohne Pflege. Der „Standard“
meldet aus Odesa: In dem hiesigen großen Spital ist
das gesamte Pflegepersonal in den Streik getreten. Die
Ärter und Wärterinnen verpackten heimlich aus dem
Krankenhaus zu entkommen und verwendeten die Schlüssel
zu den Medikamentenschränken, vernichteten chirurgische
Instrumente und machten die Speisen ungenießbar. 3000
Patienten sind auf das schwerste gefährdet. Truppen wur-
den herbeigeholt, um die stehenden Krankenpfleger zur
Erfüllung ihrer Pflicht mit Waffengewalt zu zwingen.
Vor dem Spital spielten sich herzzerreißende Szenen von
kranken Angehörigen jammerten. Allein die Ärzte blie-
ben auf ihren Posten und waren bemüht, die zum höchsten
aufgeregte Menge zu beruhigen und zu trösten.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarke zu Dresden am 9. Juli 1906
nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Lebend.	Schlacht.
Ochsen (Auftrieb 260 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	41-43	76-78
b. Ofterreicher desgleichen	42-45	78-81
2. Junge fleischige, nicht ausgewästete — ältere ausgewästete	38-40	72-76
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	35-37	66-71
4. Gering genährte jeden Alters	30-33	60-64
Ralben und Rälbe (Auftrieb 187 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewästete Ralben höchsten Schlachtwertes	38-41	68-72
2. Vollfleischige, ausgewästete Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	35-37	65-67
3. Ältere ausgewästete Rälbe und wenig gut entwikelte jüngere Rälbe und Ralben	32-34	60-64
4. Mäßig genährte Rälbe und Ralben	28-31	56-59
5. Gering genährte Rälbe und Ralben	—	52-54
Bullen (Auftrieb 241 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41-43	72-74
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38-40	69-71
3. Gering genährte	35-37	64-68
Rälber (Auftrieb 317 Stück):		
1. Feinste Mast- (Wollmilchmast) u. beste Sauglälber	50-53	78-82
2. Mittlere Mast- und gute Sauglälber	47-49	74-77
3. Geringe Sauglälber	43-46	71-73
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Auftrieb 882 Stück):		
1. Mastlämmer	42-44	82-84
2. Jüngere Mastlämmer	39-41	79-81
3. Ältere Mastlämmer	36-38	76-78
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Auftrieb 1445 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	52-53	69-71
b. Fettchweine	52-53	69-71
2. Fleischige	50-51	67-68
3. Gering entwikelte, sowie Sauen	46-48	62-66
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben und Rälben, Bullen, Rälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.